

Kirche in WDR 5 | 24.11.2016 06:55 Uhr | Judith Uhrmeister

Gottes feine Nase

Gottes feine Nase

Guten Morgen!

Das riecht wie Mama. Wenn ich dieses eine Parfüm rieche, dann schreit alles in mir: Mama.

Da kann ich machen, was ich will. Dieser Duft in der Nase erinnert mich sofort an positive Momente mit meiner Mutter. Momente wie:

mit-dem-Kopf-auf-dem-Schoß-liegen-und-gekrault-werden; oder auch:

Gehör-finden,-wenn-ich-echt-Mist-gebaut-habe.

Obwohl es ein Parfüm ist, das sehr viele Frauen tragen, hat sich der Geruch für mich mit schönen Erinnerungen an meine Mutter verbunden. Sie trägt inzwischen einen anderen Duft und sie krault mir auch nicht mehr den Kopf, oder bringt Verständnis auf, wenn ich Mist gebaut habe. Und trotzdem: Dieser Duft löst bei mir eine Erinnerung aus, die mich für einen Moment auf den Schoß meiner Mutter zurückversetzt und mir ein gutes Gefühl gibt.

Gerüche können so Einiges auslösen. Manchmal sorgen sie einen Augenblick lang dafür, sich gut zu fühlen. Manchmal beeinflussen sie sogar Entscheidungen; wichtige Entscheidungen. So wie bei Gott. Hören Sie mal!

Sprecher: "Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen... Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." (1. Mose 8,21f)

Das war, als Noah, seine Familie und die ganze Arche mit den vielen Tieren die große Flut überlebt hatten. Die Flut, mit der Gott eigentlich aus Zorn die ganze Welt vernichten wollte. Irgendwie hatte er sich dann doch erbarmt, und einige wenige Menschen und Tiere überleben lassen. Noah zum Beispiel. Und der erlebte: Es gibt doch noch Hoffnung auf ein Leben nach der großen Zerstörung. Darum baute Noah Gott einen Altar und brachte ihm aus Dankbarkeit Rauchopfer dar. Der Rauch stieg auf zum Himmel und öffnete Gott die Sinne.

Gott roch den Dankgeruch von Noah, seinem eigenen Geschöpf, und der Geruch öffnete sein Herz. Vielleicht, weil er sich daran erinnerte, warum er einst die Menschen geschaffen

hatte; an das, was er selbst damals gesagt hatte:

Sprecher: "Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut." (1. Mose 1,31)

Der Geruch, der Gott in die Nase stieg, weil Noah sich bei ihm bedanken wollte, dieser Geruch erinnerte Gott an die Zeit, als er den Menschen geschaffen hatte. Und an das gute Gefühl, das er dabei gehabt hatte. Dieser Geruch erweichte sein Herz und er schloss Frieden mit den Menschen.

Gott hat sich auf seine Nase verlassen.

Wie auch immer die Nase Gottes aussieht, diese Geschichte erzählt, dass es gut ist, sich auf seine Sinne zu verlassen. Auch und gerade was den Glauben betrifft.

Vielleicht könnte das ein Anlass sein, einmal im Duftschränk der eigenen Glaubensgeschichten zu stöbern. Und mal an den Flaschen zu riechen, die an gute Begegnungen mit Gott erinnern, Ihre Judith Uhrmeister, Pfarrerin in Düsseldorf.